

Anzinger Post

Zeitung des SPD-Ortsvereins

02/09



Im Blickpunkt:

Der Koalitionsvertrag von CDU/CSU und FDP wird die „Politik der Spaltung“ verschärfen. Statt mehr an sozialer Gerechtigkeit als Ziel des politischen Handelns der Regierung in den nächsten Jahren anzustreben, wartet der Koalitionsvertrag mit einem Katalog von Grausamkeiten auf, der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Rentnerinnen und Rentner und vor allem Arbeitssuchende stärker belasten wird als bisher. Den angekündigten Steuerentlastungen stehen Mehrbelastungen gegenüber, die die soziale Spaltung in unserer Gesellschaft vertiefen und damit die Umverteilung von unten nach oben verschärfen werden. Für die Pflege soll künftig ein fester Euro-Betrag extra bezahlt werden und bei der gesetzlichen Krankenversicherung ist über die Zusatzkosten der Einstieg in die Kopfpauschale beschlossen worden.

Durch die Steuergeschenke für Reiche und Besserverdienende wird sich der Druck auf die Finanzbasis des Staates erhöhen. In einer Situation gewaltiger Haushaltsdefizite werden zusätzliche Steuersenkungen auf Pump vorgenommen, die kaum positive Wachstumswirkungen zeigen werden. Der Einbruch bei Wachstum und Beschäftigung kostet die öffentlichen Kassen hunderte Milliarden Euro.

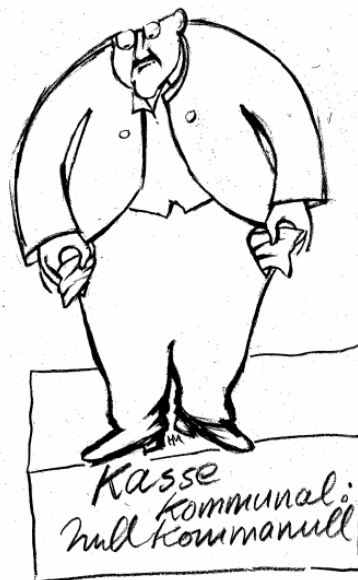
Schwarz-Gelb hat sich auf Verschlechterungen für große Teile der Bevölkerung verständigt, verkauft sich aber gleichzeitig als Koalition der Wohltätigen. Diese Wohltaten werden wir auch bald in Anzing spüren. Durch die Ausfälle bei den Steuereinnahmen droht der Gemeinde ein Defizit so groß wie noch nie. Aber nicht nur eine leere Kasse wird den Gemeinderäten schlaflose Nächte bereiten, auch die geplante Aufhebung des Nachtflugverbotes wird dazu beitragen.

Ernst Caspersen

Anzings goldene Zeiten sind vorbei

Zu Weihnachten freuen sich alle auf ihre kleinen oder auch größeren Geschenke. Für Anzing fällt das Fest wohl künftig magerer aus, dank der Bescherung, die uns die neue schwarz-gelbe Regierung in Berlin zuteil werden lässt. Anzing wird in die Taschen gegriffen.

Die letzten Jahre waren für die Gemeinde Anzing von guten Steuereinnahmen geprägt. So ist die Gewerbesteuer von 2003 bis 2008 kontinuierlich von € 309.000 auf € 1.137.000 angewachsen, die Anteile an der Einkommenssteuer von € 1.606.000 auf € 2.334.000.



Damit wird es jetzt vorbei sein. Zum einen wird die Kreisumlage, die sich aus den guten Vorjahren errechnet, gerade in den kommenden mageren Jahren

erheblich ansteigen, zum anderen wird aber auch die Wirtschafts-

und Finanzkrise die Einnahmen von Anzing in den Keller ziehen.

Wenn die gesamtwirtschaftliche Entwicklung schon Anlass zur Sorge für die Gemeindefinanzen gibt, so wird die schwarz-gelbe Regierung in Berlin noch das Ihre draufsatteln. Nach dem Koalitionsvertrag sollen unter anderem

- das Steueraufkommen bei der Einkommensteuer (und damit der Anteil der Gemeinde) abgesenkt werden,
- die Gewerbesteuer entfallen und durch einen kommunalen Zuschlag (wer's glaubt) zur Einkommensteuer ersetzt werden,
- die Ertragssteuern bei den Unternehmen reduziert werden,

und dies alles ohne Gegenfinanzierung, also auf Pump. Und die Steuereinnahmen befinden sich nach der Steuerschätzung vom November 2009 im Sturzflug (50 Milliarden minus in 2010).

Was bedeutet dies für unsere Gemeinde? Anzing werden erhebliche Teile des Steueraufkommens wegbrechen, ohne dass breite Bevölkerungsschichten von den Steuersenkungen was haben werden. Auch die

Aus der Gemeinde:

Gemeinde Anzing wird mit weniger Steuereinnahmen künftig höhere Ausgaben, insbesondere im sozialen und schulischen Bereich zu stemmen haben, da sich die Gesellschaft immer mehr in Arm und Reich aufteilen wird.

„Die Steuersenkungen von heute werden so zu den Gebühren- und Abgabenerhöhungen von morgen, und viele Bürger werden am Ende die Gelackmeierten sein“, so P. Fahrenholz in der SZ vom 19.11.09.

„Die Kommunen müssen Federn lassen, damit sich der Bund damit schmücken kann“, bringt der Vorsitzende des Städtetages und Regensburger Oberbürgermeister Hans Schaidinger (CSU) die Finanzpolitik von CDU, CSU und FDP auf den Punkt.

Auch die Bürgermeister aus unserem Landkreis sehen das nicht anders:

-Rudolf Heiler (FW), Grafing: „Wir müssen uns auf kräftige Einnahmeausfälle gefasst machen.“

-Albert Hingerl (SPD), Poing: „Die Gemeinden werden zu Verlierern gemacht.“

Und so wird es auch nach dem Willen von Schwarz-Gelb weitergehen: Die Gemeinden werden finanziell zur Ader gelassen und dürfen dann auch noch die sozialen Probleme auf eigene Kosten lösen.

So nicht! Das dürfen sich die Gemeinden nicht gefallen lassen. Schwarz-Gelb macht die Gemeinden arm, und wir als Bürger dürfen das mit ausbaden.

Max Mundigl

Ehrung für Billy Lord

Das war längst fällig: Ende Oktober erhielt Billy Lord die Medaille des Bezirks Oberbayern für soziale Verdienste. Damit wurde öffentlich gewürdigt, was in Anzing und weit über Anzings Grenzen hinaus schon seit Jahren bekannt ist, nämlich das Engagement von Billy Lord für junge und behinderte Menschen in unserer Gesellschaft.

Angefangen hat wohl alles vor rund 30 Jahren mit der Gründung verschiedener Pfadfindergruppen in Anzing und im Landkreis Ebersberg. Da gab es die üblichen Freizeitaktivitäten, Zeltlager in ganz Europa, Weihnachtsbasare, Kleinkunstabende, legendäre „Schottische Hochlandspiele“ und vieles mehr, auch die Mitorganisation einer Weltpfadfinderkonferenz in München 1985. So war es ganz konsequent, dass Billy Lord nach seiner Wahl zum Gemeinderat 1996 auch die Rolle des Jugendstreichers übernahm. Er initiierte einen Jugendfond, Jugendlager für die Anzinger Schulkinder in den Ferien und er übernahm die Gestaltung der Jugendseite im Anzinger Gemeindeblatt, die auf eine Anregung der Anzinger SPD zurückgeht.

Mit seiner ansteckenden Begeisterung für die Kinder- und Jugendarbeit hat er sich manchen Mitstreiter an seine Seite geholt, häufig aber auch ganz alleine seine Ideen umsetzen müssen.

Die größte Herausforderung, aber auch Erfüllung liegt wohl in der Theaterarbeit mit behinderten Menschen des Betreuungszentrums in Steinhöring. Da wird Theater gespielt mit selbstgeschriebenen Stücken, es wird mit Begeisterung gesungen und getanzt – all das ist



zu sehen im neuen Stück: „Auf Wolke 7 ist der Teufel los“.

Theater, Jugendarbeit, Ferienlager und andere Freizeitaktivitäten, dazu die Arbeit als Gemeinderat der SPD – das alles macht Billy Lord neben seiner beruflichen Tätigkeit, für die Gemeinschaft und damit für uns alle.

Die Anzinger SPD gratuliert Billy Lord zu dieser Auszeichnung sehr herzlich und ist stolz, ihn – obwohl nicht Mitglied – in ihren Reihen zu haben.

Ingrid Lippmann-Friedrich

Kultur in Anzing:



Wenn Sie jetzt, in der dunklen Jahreszeit an der Ecke Erdingerstraße – Friedrich-Gerg-Straße vorbeifahren, brennt Licht im Benefizienhaus: Dort gehen derzeit 77 Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein und aus, um bei der Musikinitiative Anzing e.V. in Einzel- oder Gruppenstunden ein Instrument (im Angebot sind derzeit: Geige, Cello, Klavier, Blockflöte, Querflöte, Hackbrett, Gitarre und Schlagzeug) zu erlernen oder im Kinderchor zu singen. Es ist ein reges Kommen und Gehen. Einige Schüler werden von ihren Eltern gebracht, andere kommen selbstständig zum Unterricht. Ein unschlagbarer Vorteil des Musikunterrichts vor Ort: Die Wege sind kurz, der Austausch mit den Lehrern direkt und der Kontakt zur Organisation unkompliziert.

„Wir haben schon einige der Ziele, die wir uns vor fünf Jahren vorgenommen haben, erreicht“ sagt Andrei Artemenko, einer der sieben Berufsmusiker und Musikpädagogen, die sich in Anzing im Rahmen der Musikinitiative um die musikalische Bildung der Kinder bemühen. „Musik fördert die Konzentrationsfähigkeit der Kinder, macht Geist und Seele wach, kann aber auch entspannend und meditativ wirken“ sagt er.

Davon können sich die Eltern und auch die interessierte Öffentlichkeit im Rahmen größerer Schülervorspiele, die dreimal im Jahr stattfinden, überzeugen. „Bei meinem ersten Kontakt mit der Musikinitiative war ich überrascht, dass relativ junge Kinder schon so gut gespielt haben“ sagt Markus Kraus, seit September 2009 frisch gekürter Schriftführer des neuerdings eigenständigen gemeinnützigen Vereins. „Mir ist aufgefallen, dass die Kinder offensichtlich Freude am Musizieren haben“. Freude am Singen haben auch die Sängerinnen und Sänger des Kinderchores. Sie bringen sich in die Gestaltung von Familiengottesdiensten ein und sind demnächst mit dem Mini-Musical „Die Weihnachtskunde“ im Anzinger Forsthof zu hören. Schüler der Flöten- und Hackbrettlehrerin Melanie Otten waren aktuell auf dem Christkindlmarkt präsent und sind bei der musikalischen Gestaltung von Weihnachtsfeiern anderer Anzinger Vereine und Gruppierungen aktiv.

Auch wer Musik auf professionellem Niveau mag, kommt auf seine Kosten. Das Streicherensemble „Kamerata Anzing, Leitung A. Artemenko, sowie die Pianistin Olga Kigel geben regelmäßig Konzerte in Anzing. Aktuelle Informationen zu Terminen und sonstigen Fragen erhalten Sie auf der Homepage der Musikinitiative unter www.musik.anzing.net. Die Bereicherung des kulturellen Lebens ist der Organisatorin Maria Brummer und deren Stellvertre-

rin Irmgard Glück ein besonderes Anliegen, auch als Dank an die katholische Kirchengemeinde und die Gemeinde Anzing für die Möglichkeit, das zuvor leerstehende Benefizienhaus als wunderbaren und schönen Ort für den Musikunterricht zu nutzen und auf musikalische Weise zum Leuchten zu bringen.

Maria Brummer

Veranstaltungshinweise:

17.01.2010, 11.00 Uhr, Neujahrsempfang der Anzinger SPD im Mehrzweckraum Schwaigerstraße. Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen.

13.06.2010, 15.00 Uhr „Anzinger-Open“, das traditionelle Bouleturnier der Anzinger SPD am Bolzplatz.

12.09.2010, 15.00 Uhr „Anzinger-End“, das traditionelle Bouleturnier der Anzinger SPD am Bolzplatz.

Die SPD-Anzing wünscht allen Bürgerinnen und Bürgern friedvolle Weihnachten. Glück und Gesundheit im neuen Jahr.

Jugend und Alkohol in Anzing:

Alkohol fördert die Geselligkeit, sagt man. Er kann auch unerwünschte Auswirkungen auf das Verhalten und auf die Gesundheit haben. Davon sind häufig auch Jugendliche betroffen. Christian Seeberger hat mit Jugendpfleger Felix Aschauer über die Situation in Anzing gesprochen.

Christian Seeberger: Wie nehmen Sie den Alkoholkonsum der Ihnen bekannten Jugendlichen in Anzing wahr?

Felix Aschauer: Im Großen und Ganzen ist die Lage in Anzing relativ ruhig. Anzing hat keine S-Bahn wie andere Gemeinden. An Bahnhöfen wird oft Alkohol getrunken. Im Jugendraum ist das Feierabendbier beliebt. Natürlich wird mehr Spezi getrunken, wenn ich dabei bin. Bei Partys wird schon mehr getrunken. Der Wunsch nach Cocktails zum 18. Geburtstag ist aber schon da, was aber im Jugendraum nicht erlaubt ist.

CS: Was trinken die Jugendlichen?

FA: Hauptsächlich Bier, es sind aber auch Mischgetränke dabei. Dazu zähle ich Wodka-Redbull, das ist das beliebteste und auch das gefährlichste, weil der Gumibärgeschmack den Alkohol übertüncht. Harter Alkohol ist sehr beliebt, an oberster Stelle Wodka.

CS: Wer darf welches alkoholische Getränk in welchem Alter trinken?

FA: Abgabe und Verzehr von alkoholischen Getränken ist erst ab

16 Jahren erlaubt. Mit 14 darf Wein oder Bier nur unter Begleitung der Eltern getrunken werden. Gedacht ist das für den Besuch im Restaurant, branntweinhaltige Getränke sind tabu und erst ab 18 erlaubt.

CS: Funktioniert die Kontrolle im Geschäft?

FA: Mir fällt auf, dass mehr darauf geachtet wird. In Anzing kennt man sich, Einzelfälle gibt es. Die Kontrollen vom Jugendamt sollen weiterhin stattfinden. Auf den Festen ist eine Kontrolle der Abgabe aber schwierig.

CS: Wo treffen sich Jugendliche in Anzing, um Alkohol zu trinken?

FA: Es gibt eigentlich keine Treffpunkte, die lediglich zum Alkoholtrinken da sind. Es gibt die „Dirtline“, südlich des Sportzentrums, Richtung Wald. Da wird ab und zu gefeiert und zwar angemeldet. An der Tankstelle wird aufgepasst, dass Alkohol nur an Erwachsene abgegeben wird. Auch die Autobahnbrücke und der Bolzplatz sind ein beliebter Treffpunkt. Ein schwieriger Platz ist vor der Schule wegen der Störung der Anwohner. Es sollten jedoch nicht nur geschlossene Räume existieren. Ich vertrete, dass es im öffentlichen Raum auch Treffpunkte in und um Anzing geben sollte, die auch wechseln dürfen.

CS: Wie sollten Eltern reagieren, wenn sie vermuten, dass ihr Kind zu viel trinkt?

FA: Ich halte es für keine Alternative, wenn die Eltern es erlauben zuhause zu feiern und viel zu trinken, wenn sie selbst dabei sind, bevor ihre Kinder es irgendwo anders tun. Da geht die Vorbildfunktion flöten. Alternativ könnten sie sagen: Ich halte nichts davon und ich bleibe auch dabei. Ich kann es nicht verhindern, wenn Du es woanders machst, aber ich akzeptiere es nicht. Ich spreche ein klares Verbot aus. Es gibt meiner Meinung nach keinen anderen Weg: Setzt Euch hin und versucht, miteinander eine Lösung für ein Problem zu finden. Da würde ich mir wünschen, dass Jugendliche zu einem Gespräch kommen. Manchmal bekomme ich Hinweise und lade Jugendliche ein. Es gibt ein Erst- und ein paar Folgegespräche. Wie es sich dann weiterentwickelt, ist schwer zu verfolgen.

CS: Wieviele Jugendliche sind betroffen?

FA: Die meisten Jugendlichen feiern regelmäßig ab. Da sind tausend Leute auf einem Weinfest, da müssen Jugendliche angesprochen werden, die über die Stränge schlagen. Da funktioniert in Anzing schon noch ein Zusammenhalt. Da kennt man sich.

CS: Vielen Dank für das Gespräch.

Impressum:

Anzinger Post,
Zeitung des SPD-Ortsvereins Anzing
email: anzinger.post@vr-web.de
Druck: Druckwerk, 80336 München
V.i.S.d.P.: Ernst Caspersen,
Parkstr. 37, 85646 Anzing

